



- 2 **FRANKREICH** ...
... umstrittene Gesetze
sind nicht égal(lité).
- 4 **BOCHUM**...
... demonstriert gegen
Polizeigewalt.
- 5 **TEHERAN**...
... öffnet die Türen zu
seiner Experimentalmu-
sik-Szene.
- 7 **WESTSAHARA**...
... wird wieder zum
Kriegsgebiet.

Donnerwetter für mehr Rechte! Schafft unser Grundgesetz die binäre Denkweise ab?

Bild: bena

GESCHLECHTER

TRANSforming the binary

Das Grundgesetz besagt, dass Männer und Frauen gleichberechtigt sind. Aber was ist mit Menschen, die nicht in die binäre Denkweise passen?

Im letzten Jahrhundert haben queere Menschen viel für ihre Rechte gekämpft – mit Erfolg. Und obwohl die gleichgeschlechtliche Ehe in einigen Ländern immer noch unter der Todesstrafe steht, ist sie in 29 Ländern möglich. Das sollte gefeiert werden. Jedoch wird dabei gerne mal vergessen, dass all diese Errungenschaften ohne Transmenschen nicht möglich

gewesen wären. Transmenschen und nicht-binäre Menschen haben leider weniger zu feiern – denn auch, wenn sie durch das Transsexuellengesetz von 1980 mehr Möglichkeiten haben, ist im Grundgesetz nur von Männern und Frauen die Rede. Im dritten Artikel des Grundgesetzes sind zwar alle Menschen vor dem Gesetz gleich (Absatz eins), jedoch sind laut Absatz zwei nur Männer und Frauen gleichberechtigt – intersexuelle und nicht-binäre Menschen werden nicht berücksichtigt. Um diese Missstände aufzuklären, gab es nun ein Gutachten, dass die Position von nicht-binären Menschen im Arbeitsrecht analysiert.

:Die Redaktion

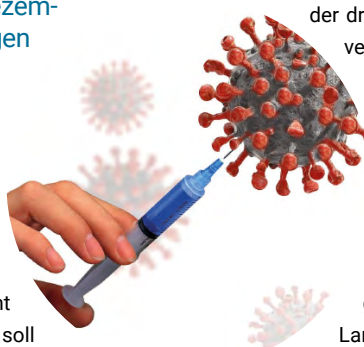
➔ MEHR AUF SEITE 2

CORONA

Zielgerade in der Impfstraße

Die Pläne sind konkret und der Aufbau fast fertig: Bochum will bereits ab Mitte Dezember monatlich rund 50.000 Impfungen zur Verfügung stellen.

Mit den guten Aussichten nach bald erhältlichen Impfmitteln für das Corona-Virus geht es nun zum nächsten Schritt in der Bewältigung der Pandemie: die Logistik. Denn jetzt klärt sich in schnellem Tempo, wie und wo die Impfstoffe verteilt werden. Sehr konkret sieht es dabei bereits in Bochum aus. Denn hier soll bereits in der Woche vor Weihnachten ein Impfzentrum im Ruhrcongress, also in der Nähe des Ruhrstadions und der Starlight-Express-Halle, entstehen. Dort sollen zunächst 1.000 Impfdosen pro Tag verteilt werden, erst einmal



nur an medizinisches Personal und gefährdete Personengruppen. Die Stadt Bochum erhält dabei Unterstützung durch die Kassenärztliche Vereinigung. Die Personen sollen dabei, wie auch in anderen Impfzentren, durch eine von acht „Impfstraßen“ geleitet werden. Insgesamt gliedert sich der Impfablauf in fünf Phasen: Zunächst müssen sich die Personen anmelden, danach erhalten sie eine ausführliche Aufklärung. In der dritten Phase wird ihnen der eigentliche Impfstoff verabreicht, woraufhin sie sich unter Beobachtung ausruhen können und sich schlussendlich abmelden. Der ganze Prozess wird zudem gründlich dokumentiert. Insgesamt verspricht sich die Stadt damit monatlich zunächst 50.000 Impfungen. Dies würde die Landesziele von monatlich 10.000 Impfungen pro 100.000 Einwohner:innen übersteigen. Wie viele Impfungen stattfinden können, hängt jedoch auch von Land und Bund ab, die jeweils die Reagenzien sowie den Impfstoff zur Verfügung stellen. Mit Massenimpfungen, die auch für den Großteil der Bevölkerung zugänglich sind, rechnet das Land allerdings erst ab Mitte 2021.

:Stefan Moll

:bszank – Die Glosse

It's the most wonderful time of the year! Wuuuuuuuu! Das Volk rastet aus! Denn die heilige Glühwein-Saison hat begonnen und die Weihnachtsmärkte sind kaum zu finden. Doch das kleine „Gallische Dorf“ namens Köln hatte da 'ne super Idee! Glühwein-Mapping im Veedel. Toll, da kannst Du quasi wie die Jahre zuvor Corona-frei Dir einen hinter die Binde gießen. Warum auch nicht, Alkohol wirkt ja irgendwie desinfizierend. Romantisch! „Glühweinstände schießen aktuell aus dem Boden“, denn Gewürzwein steht uns allen zu! So findet auch in Hamburg im Schanzenviertel das freundliche Prostern mit dem tollen Glühwein statt. Denn Weihnachten ist einfach kein Weihnachten ohne ein Heissgetränk aus einer schmutzigen Tasse, die 40 Leute schon vorher an der Schnute hatten und halbherzig mit kalt Wasser und ein bisschen Qualitäts-Spüli gespült wurde. Ach, zum Glück gibt es ja Plastik, das ist Corona-frei und lebt ziemlich lang.

:bena

➔ BESUCHE UNS IM NETZ

Alle Artikel und mehr im Internet unter:
Website | bszonline.de
Facebook | :bsz
Twitter | @bszbochum
Instagram | @bszbochum

RECHT

Gleichstellung mal drei

Zwei Forscher aus Bochum und München analysieren, wie sich das nichtbinäre Geschlecht im Arbeitsrecht verhält.

Als 1980 das Transsexuellengesetz (TSG) in Kraft trat, veränderte sich vieles für Transmenschen. Auch, wenn schon seit 1978 die Anpassung der Geschlechterangabe im Geburtseintrag anpassbar war, brachte das 1980 erlassene Gesetz noch weitere Erfolge. Das TSG beinhaltet zwei Lösungen, die sogenannte kleine und große Lösung. Die kleine Lösung gibt Transmenschen die Möglichkeit, durch ein gerichtliches Verfahren ihren Vornamen zu ändern. Die große Lösung bietet mehr, denn diese beinhaltet die personenstandsrechtliche Anerkennung des Geschlechts, was die vom Geschlecht abhängigen Rechte und Pflichten auf einer gesetzlichen Ebene anpasst. Jedoch bringt das TSG auch einige Schwierigkeiten mit sich. Denn die große Lösung beinhaltet einige Regelungen. Zur Feststellung der Geschlechtszugehörigkeit sind bestimmte körperliche Merkmale erforderlich, die nur durch geschlechtsangleichende Operationen erfüllbar sind.

Das TSG wurde 2011 als verfassungswidrig eingestuft, andere Maßnahmen bereits zuvor gekippt. Körperliche Merkmale waren nun nicht mehr erforderlich, um legal sein Geschlecht anzupassen, dafür jedoch zwei unabhängige Sachverständigungsgutachten.

Auch im Grundgesetz wird seither zwischen Mann und Frau unterschieden. Um diese Missstände zu untersuchen, haben sich Prof. Matteo Fornasier von der

RUB und Prof. Antol Dutte von der Ludwig-Maximilians-Universität im Auftrag der Antidiskriminierungsstelle München zusammengeschlossen. Gemeinsam veröffentlichen sie ihr Gutachten „Jenseits von männlich und weiblich – Menschen mit Varianten der Geschlechtsentwicklung im Arbeitsrecht und öffentlichen Dienstrecht des Bundes“ am 12. November 2020.

Was sind die Voraussetzungen, um nicht als binäre Mann oder Frau zu gelten, sondern um dem „dritten Geschlecht“ anzugehören? Einerseits gibt es Menschen, die ohne eindeutige Geschlechtsmerkmale geboren wurden, sowie Menschen, die sich keinem binären Geschlecht zugehörig fühlen. Seit 2013 besteht für intersexuelle Kinder die Möglichkeit, die Geschlechtsangabe im Geburtsregister offen zu lassen – mittlerweile ist sogar die Angabe von „divers“ möglich. Grund für dieses Gesetz ist die Sorge, dass durch die verpflichtende Angabe eines Geschlechts Druck zu verfrühten geschlechtsanpassenden Operationen entsteht. Das Bundesverfassungsgericht geht von 160.000 intersexuellen Menschen aus, die davon profitieren könnten, würde das Gesetz dem nichtbinären Geschlecht angepasst.



Drittes Geschlecht: Das Grundgesetz gilt für uns alle.
Symbolbild

Neben intersexuellen Menschen gibt es auch Menschen, die erst im Laufe ihres Lebens realisieren, dass sie nichtbinär sind. Auch sie werden von der klaren Unterscheidung von „Mann“ und „Frau“ im Grundgesetz negativ beeinflusst. Im Arbeits- und öffentlichen Dienstrecht, dem Schwerpunkt des Gutachtens, gibt es zahlreiche geschlechtsbezogene Regelungen. Diese beinhalten beispielsweise Diskriminierungsverbote sowie „positive Diskriminierungsmaßnahmen“, wie dem Gleichstellungsrecht, in dem

bewusst zwischen „Mann“ und „Frau“ differenziert wird, um einen Ausgleich zwischen den Geschlechtern herzustellen. Würde man mit dem Gleichstellungsrecht auch das Geschlecht „divers“ anerkennen, müsste dies aufgrund von Ungleichheiten begünstigt werden, was eine Änderung des Grundgesetzes erfordern würde.

Die Forscher fordern deshalb klare Regeln für das nichtbinäre Geschlecht. Jedoch sei es in ihren Augen am sinnvollsten, wenn im Grundgesetz auf die Differenzierung nach Geschlecht insgesamt verzichtet würde.

:Augustina Berger

ARBEITSVERHÄLTNISSE

Prekär, stressig und befristet

Laut Studien des DGB waren Arbeitsbedingungen an deutschen Hochschulen schon vor Corona miserabel. Besonders schlecht steht wieder einmal NRW da.

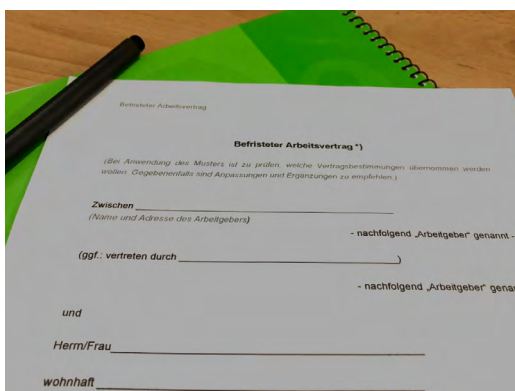
„Die Beschäftigten der Hochschulen in NRW stellen ihren Arbeitgebern ein schlechtes Zeugnis aus“, so das Fazit der Vize-Vorsitzenden des DGB NRW, Sabine Graf, aus der vom Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) im November vorgestellten Umfrage. 5.500 Beschäftigte in Wissenschaft, Technik und Verwaltung von 19 Hochschulen in NRW wurden für die Studie befragt, und zwar vor der Corona-Pandemie, weshalb die Ergebnisse einerseits Aussagekraft bezüglich der allgemeinen Situation im Hochschulbetrieb haben, zum anderen aber davon auszugehen ist, dass die Lage derzeit krisenbedingt noch schlechter aussieht.

So schlägt sich der hohe Anteil von Angestellten in befristeten Verträgen – bei Wissenschaftler:innen über 80 Prozent – unter anderem in Zukunfts- und Existenzängsten nieder: Rund 65 Prozent der Betroffenen macht sich demnach häufig Sorgen um die berufliche und damit soziale Zukunft. Alle Berufsgruppen machen Überstunden, wobei die Zahl der Stunden bei Wissenschaftler:innen mit befristetem Arbeitsverhältnis mit mehr als 10 Stunden pro Woche fast doppelt so hoch liegt, wie bei solchen mit unbefristetem Vertrag. Auch was die Arbeitsqualität angeht, gibt es Mängel. So scheinen die meisten zwar einen Sinn in ihrer Arbeit zu

sehen, abgesehen davon fällt die Bewertung, was etwa Entwicklungsmöglichkeiten, Betriebskultur, Belastungen, Arbeitsintensivität und Einkommen angeht, deutlich negativ aus.

Die NRW-Umfrage ist Teil einer bundesweiten Studie, bei der insgesamt 11.000 Angestellte an 55 Universitäten und Fachhochschulen in ganz Deutschland befragt wurden. Auch hier zeigte sich, wie verbreitet befristete Verträge im Hochschulbereich sind: Sind es im Gesamtdurchschnitt 7,5, so stehen 78 Prozent der befragten Wissenschaftler:innen und auch 16 der Mitarbeiter:innen in Technik und Verwaltung im befristeten Verhältnis. Die DGB-Vorsitzende Elke Hannack warnt, dass sich diese prekären Arbeitsverhältnisse auf Dauer negativ auf Forschung und Wissenschaft auswirken dürften. Graf fordert sichere Arbeitsverhältnisse, bessere technische Ausstattung für die Hochschulen und mehr Personal – nicht nur für das „Schlusslicht“ NRW.

:Leon Wystrychowski



Hochschulwesen: In keinem anderen Bereich gibt es so viele befristete Arbeitsverträge.

Bild: lewy

Semesterticket fehlerhaft

Mobilität. Aufgrund eines technischen Problems können die QR-Codes auf den bereits gedruckten Semestertickets der RUB nicht mehr gelesen werden. Die für die Panne verantwortlichen Stadtwerke Dortmund haben nach eigenen Angaben den Fehler mittlerweile behoben, trotzdem werden die Studierenden aufgefordert, die Tickets neu auszudrucken, um mögliche Komplikationen mit Kontrolleur:innen zu vermeiden. Studis, die bereits Bekanntschaft mit uneinsichtigen oder uninformativen Kontis gemacht und ein „erhöhtes Beförderungsentgelt“ aufgebremst bekommen haben, werden gebeten, sich an den Allgemeinen Studierenden Ausschuss (AStA) zu wenden, dieser leitet ein sogenanntes Kulanzverfahren ein. Der AStA weist auf seiner Website indes darauf hin, dass das Ticket auch als PDF oder Foto auf dem Handy gültig ist, allerdings müssten „bestimmte Ticketmerkmale (zum Beispiel Barcode, Name, Geburtsdatum, etc.) in einer angemessenen Größe (Barcodegröße mindestens 2,5 cm x 2,5 cm)“ dargestellt werden. Zudem wird betont, dass die Studierenden dafür verantwortlich seien, dass ihr Handy nicht defekt und der Akku geladen sei. Weitere Infos gibt es unter: asta-bochum.de/informationen-zum-vrr-und-nrw-semesterticket. Das Ticket kann beim e-Campus, in den sich seit diesem Semester endlich alle auch ohne Chipkarten-Lesegerät einloggen können, abgerufen, gedownloadet und ausgedruckt werden. Ebenfalls abrufbar ist es unter nrw-ticket.uv.ruhr-uni-bochum.de/Login.aspx.

:lewy

BILDUNGSFREIHEIT

Französische Regierung will Uni-Proteste bestrafen

Die Stimmung gegen Critical Race Theory und andere Forschungsfelder in Frankreich wird lauter. Nun plant die Regierung ein Gesetz, dass unter anderem Proteste bestrafen soll.

In Frankreich wird derzeit über ein Sicherheitsgesetz beraten, das neben einer Reihe kontroverser Maßnahmen auch die Redefreiheit an Universitäten einschränken würde, warnen Expert:innen. Denn in dem Gesetz, das die Nationalversammlung bereits absegnete und nun im Senat beschlossen werden muss, wird das unerlaubte Betreten von Hochschulgeländen mit bis zu drei Jahren Haft oder einer Geldstrafe in Höhe von 45.000 Euro unter Strafe gestellt. Dies würde insbesondere Demonstrierende treffen, die beispielsweise Protest gegen Lehrveranstaltungen oder das Auftreten von bestimmten Redner:innen erheben. Wie die „Times Higher Education“ berichtet, hat sich Frankreichs Rektor:innenkonferenz, die „Conférence des présidents d'université“ (CPU) gegen den Vorschlag ausgesprochen. Das Gesetz sei „gefährlich“ und berge „unangemessene Risiken der Bestrafung“. Universitäten hätten bereits Möglichkeiten, Personen vom Platz zu verweisen.

Der Gesetzesvorschlag wurde nach der islamistischen Terror-Attacke in Nizza Ende Oktober und dem Mord an dem Lehrer Samuel Paty, nachdem dieser Mohammed-Ka-

rikaturen im Unterricht zeigte, durch die Regierung Emmanuel Macrons in die Wege geleitet. Im Anschluss an diese Attentate sind Akademiker:innen, die sich mit Themen wie Rassismus, dem französischen Kolonialismus und Muslimfeindlichkeit beschäftigen, in das Speerfeuer der französischen Regierung geraten. Der französische Bildungsminister Jean-Michel Blanquer behauptete nach dem Mord an Paty, dass „Islam-Linksextremismus“ die französischen Universitäten verwüste.

Bisher wurde jedoch keine Verbindung zwischen den beiden Attentätern und dem französischen Universitätssystem nachgewiesen. Diese Kritik an Rassismus- und Postkolonialistischer Forschung knüpft an weitere Kritikpunkte an. Denn wie Blanquer später ausführte, sei es wichtig, intellektuelle Strömungen aus den USA zu bekämpfen, die die Gesellschaft durch das Visier von Herkunft, Religion oder Geschlecht sehen und dadurch die „Fragmentierung“ riskieren, die eine „Vision der Welt“ kreierte, die mit den „Interessen von Islamisten“ überlappe. Die CPU hat sich in einem Statement gegen die Aussagen Blanquers gestellt. Den Kommentaren Blanquers haben sich mittlerweile rund 100 Akademiker:innen angeschlossen.

Neben den Artikeln des Sicherheitsgesetzes, die die Universitäten betreffen, greift der Entwurf in viele weitere Bereiche ein. Beispielsweise sollen der Polizei weitere Mittel zur Überwachung gegeben und deren Kontrolle eingeschränkt werden. So sah der Artikel 24 beispielsweise



Zensur in Frankreich? Akademiker:innen befürchten Einschnitt in Rede- und Lehrfreiheit. Symbolbild

vor, dass das Filmen und Veröffentlichen von Polizist:innen zukünftig illegal sei. Mittlerweile mussten die Gesetzgeber:innen zurückrudern und haben sich dazu bereit erklärt, die Klausel neu zu schreiben, nachdem sich Widerstand von zahlreichen nationalen und internationalen Vereinigungen regte. So veröffentlichten UN-Expert:innen fünf Sonderberichte, in denen sie die französische Regierung dazu aufforderten, das Gesetz komplett zu überarbeiten, da dieses „inkompatibel mit internationalem Recht und Menschenrechten“ sei. Dabei reiche es nicht aus, an einem Artikel zu schrauben – das komplette Gesetz müsse grundüberarbeitet werden, so die Berater:innen.

Dass die zentristische Regierung Macrons sich rechten Agitationen gegen Universitäten und den Rufen nach zunehmend autoritären Sicherheitsgesetzen beugt, wird weithin als eine Positionierung für die kommenden Präsidentschaftswahlen 2022 gesehen, bei der Macron und ein:e Kandidat:in der rechten Rassemblement National in eine Stichwahl geraten könnten.

:Stefan Moll

SPENDEN

Einem geschenkten Gaul schaut man (nicht) ins Maul

Die UHH möchte ihre Spender:innen nicht nennen. Das Hamburger Oberverwaltungsgericht gab der Universität recht. Bedroht diese Entscheidung die Wissenschaftsfreiheit?

Die Universität Hamburg (UHH) erhält jährlich Millionen Euro an Spenden. Mal 40.000 Euro für das Institut für Wirtschaftsprüfung, ein anderes Mal über 450.000 Euro für das Uniklinikum. 2015 wollte Arne Semsrott, Journalist der Open Knowledge Foundation Deutschland e.V., mehr über diese Spenden herausfinden und stellte über seine Plattform [FragDenStaat.de](https://fragdenstaat.de) eine Anfrage an die Universität Hamburg. Semsrott forderte eine Übersicht über die erhaltenden Spenden, Sponsorenleistungen, Werbebelegungen und Schenkungen in den Jahren 2012 bis 2014. Auch interessierte ihn, welche Projekte von den Geldspenden unterstützt wurden, in welcher Höhe diese Geldgeschenke erfolgten und wer die Spender:innen überhaupt seien.

Die Universität gab einige der gewünschten Informationen heraus, jedoch wollte sie beispielsweise keine Angaben zu den Namen der Geldgeber:innen machen. Aufgrund dessen klagte [FragDenStaat.de](https://fragdenstaat.de) und bekam in der ersten Instanz 2018 Recht. Daraufhin ging die Universität in Revision. Nun wurde ein weiteres Urteil gefällt. Das Hamburger Oberverwaltungsgericht unterstützt die Ansichten der Universität und be-

gründet seine Entscheidung mit dem Argument, dass die Wissenschaftsfreiheit von der Informationspflicht ausgenommen werden müsse. Auch sah das Oberverwaltungsgericht in seiner Entscheidung keinen Verstoß gegen das Hamburger Transparenzgesetz.

FragDenStaat.de beurteilt diese Entscheidung jedoch anders. In den Augen der Initiative sei das Urteil ein „fatales Signal“, denn die Wissenschaft lebe von der Transparenz. Auch sehen sie in diesem Beschluss eine Gefährdung des demokratischen Diskurses. Zudem wäre die Wissenschaftsfreiheit durch dieses Urteil bedroht. Die Universität befürchtet jedoch, dass die verpflichtende Angabe des Namens die Geldgeber:innen davon abschrecken würde, zu spenden.

In einigen Wochen wird der Urteilstext verfügbar sein. [FragDenStaat.de](https://fragdenstaat.de) plant, diesen zu prüfen und daraufhin weitere Anfragen an die Universität zu senden.

:Augustina Berger



Die Universität Hamburg – finanziert von Anonym. Symbolbild

Flat für Stadtbücherei beschlossen

StuPa. Auf der vergangenen Sitzung des Studierendenparlaments (StuPa) wurde über den Vertrag des ASTAs (Allgemeiner Studierendenausschuss) mit der Stadtbibliothek abgestimmt. Die Parlamentarier:innen nahmen den Vorschlag mit einer großen Mehrheit an. Ab dem 1. März 2021 werden Studierende der Ruhr-Universität daher für einen pro-Kopf-Beitrag von 15 Cent, der bereits im Sozialbeitrag enthalten sein wird, dieselben Nutzungsrechte haben, wie Personen mit einem normalen Büchereiausweis, der regulär 30 Euro und ermäßigt 10 Euro kosten würde. Dazu müssen Studierende bei der Anmeldung in der Bücherei lediglich ihren Studierendenausweis vorzeigen. Die Stadtbücherei Bochum umfasst die zentrale Bücherei in der Innenstadt und sechs Zweigstellen, eine davon befindet sich direkt im Unicenter. Mit der Flat können RUB-Studis alle Online- und Offline-Dienste der Stadtbücherei nutzen. Dazu zählen neben Büchern auch eBooks, Zeitschriften, Zeitungen, Konsolenspiele, VR-Spiele, 4k Filme, Mangas und Comics sowie die Datenbanklizenzen der Stadtbibliothek. Außerdem werden in Zukunft bei kostenpflichtigen Veranstaltungen 20 Prozent der Tickets kostenfrei für Studis reserviert, ähnlich wie bei der Theaterflat. Insgesamt beträgt die Höhe der Zahlungen, die der ASTA damit an die Stadtbücherei leisten muss mehr als 6.000 Euro pro Semester. Die 15 Cent, die dafür pro Student:in erhoben werden, werden sich jedoch nicht in einer Erhöhung des Beitrags widerspiegeln, so ASTA-Vorsitzender Ron Agethen.

:stem

DEMONSTRATION

Gemeinsam gegen Polizeigewalt

Polizeigewalt ist nicht nur ein US-amerikanisches Problem. Zum Gedenken an George Floyds sechs-monatigen Ablebens wurde in Bochum demonstriert.

Vergangenen Samstag haben sich rund 200 Menschen vor dem Bergbaumuseum versammelt und wollten ein Zeichen gegen die Polizeigewalt weltweit setzen. Mehr noch, ein Zeichen für mehr Akzeptanz und soziale Gerechtigkeit für Menschen mit internationaler Geschichte in einer weißen Mehrheitsgesellschaft. Um das umzusetzen, luden der Revolutionäre Jugendbund und die Panthifa zur Demonstration ein. Letztere ist eine antikapitalistische, antikoloniale und intersektionale Gruppe von Schwarzen für Schwarze. Unterstützt wurde der Protest von BCF Essen, Rise Up Wuppertal, Fridays for Future und vielen Einzelpersonen, die ihre Hilfe anboten.

Mit Maske und großem Interesse versammelten sich bei niedrigen Temperaturen die Demonstrierenden auf der Wiese vor dem Museum. Doch bevor es richtig los gehen konnte und während sich die Organisator:innen und Redner:innen



nen noch vorbereiteten, gab es den ersten kleinen Gegenprotest einer Querdenkerin. Da sich die Demonstrierenden an die Corona-Schutzmaßnahmen hielten und Masken trugen, beschwerte sie sich lauthals und warf den Demonstrierenden vor, dass sie die eigentlichen Nazis seien und von dem Demokratiegedanken weit entfernt seien. Die Gegendemonstrantin ohne Maske wurde anschließend von der Polizei des Platzes verwiesen. Darauf folgend starteten die Redner:innen und somit begann die Demonstration friedlich. Nach den ersten Reden ging es weiter Richtung Rathaus, wo es eine Schweigeminute gab.

Die Route führte am Polizeipräsidium Bochum vorbei, wo lauthals Kritik an der Polizeigewalt und das Schweigen im Fall des NSU 2.0 geübt wurde. Ein Gründungsmitglied der Panthifa zog abschließend das Fazit: „Wir waren zufrieden mit der Demo. Es sind mehr Leute gekommen, als erwartet.“ Er führt fort: „Die Stimmung und die Reden haben uns dabei geholfen, das Thema wieder auf die Straße zu bringen und das war uns wichtig!“ Mehr noch, er sieht sich bestärkt. „Auch wenn es unsere erste Demo war, sind wir nicht müde, Schwarze Menschen im Ruhrgebiet zu animieren, aktiv zu werden“, sagte das Gründungsmitglied hoffnungsvoll.

:Abena Appiah

Helfen heißt geholfen werden

Tandemprojekt. „Einfach mal etwas Gutes tun“ ist leichter gesagt als getan. Außer man ist nicht auf sich allein gestellt und bekommt Unterstützung. Genau das ist das Ziel der Tandem-Patenschaften der Bochumer Ehrenamtsagentur (bea). Und für jede:n von Euch ist was dabei! Wenn Euer Kleiderschrank überquillt, dann könnt Ihr beim Projekt „partnerlook – Tauschtandem gegen den Überfluss“ nicht nur Eure alten Klamotten verschenken, sondern auch tauschen. Wenn Ihr etwas für die Umwelt tun wollt, ist das Projekt „Grünes Tandem – Bochum is(s)t fair“ genau das Richtige für Euch. Gemeinsam könnt Ihr Euch zum „Müll-Picken“ verabreden, Euch über nachhaltige Rezepte austauschen und gemeinsame Kochabende veranstalten. Falls Ihr einfach mal jemanden zum Reden braucht, ist das Projekt „Park- und Plaudertandem“ genau das Richtige. Mit diesem Projekt könnt Ihr nicht nur die schönsten Ecken Bochums erkunden, sondern dabei auch Menschen begleiten und neue Denkweisen kennenlernen. Falls Ihr etwas tiefergehende Probleme und auch Krisen habt, Hilfe bei der Wohnungssuche oder bei der Organisation wichtiger Dokumente braucht oder jemandem mit solchen Problemen helfen wollt, könnte Euch das Projekt „Team Hoffnung“ interessieren. Denn oft ist man von Krisen so überwältigt, dass einem die scheinbar einfachsten Dinge im Leben nicht mehr gelingen. Natürlich bietet das bea noch mehr Projekte an, die digital sowie auch analog stattfinden.

:gust

Drive-In: Weihnachtsedition

Schmaus und Braus. Wer den Geruch und die Köstlichkeiten rund um das Weihnachtsfest vermisst, für den:die gibt es nun eine Lösung und das mit echtem Weihnachtsmarktfair mitten im Ruhrgebiet. In Waten-scheid hat am vergangenen Samstag ein Weihnachts-Drive-In eröffnet. Bunte Lichter, Weihnachtsgerüche, Krippe und allerlei Zusatz sorgen dafür, dass das wohlige und gesellige Gefühl der Weihnacht zum Leben erweckt wird. Wie von den amerikanischen Fast-Food-Ketten bekannt, können sich die Autofahrer:innen an einem Rundweg einreihen, um in das Winterwonderland zu gelangen. Auf dem Gelände eines Bauernhofs bekommen die Besucher:innen durch das Autofenster gebrannte Mandeln, Bratwurst und was sonst zu den Klassikern eines Weihnachtsmarktbesuchs gehört. Wer sich auf einen heißen Glühwein freut, kann diesen dort erwerben, jedoch darf dieser erst zu Hause verzehrt werden. Durch die Corona-Beschränkungen wird die Bezahlung auch kontaktlos angeboten. Rund 15 Autos dürfen in der Stunde an dem Weihnachtsmarkt teilnehmen und für einen Ticketpreis von 55 Euro bekommen Besucher:innen ein Weihnachtsmarktpaket mit Gebäck, Pulled Pork, Pfannenchampignons und vieles mehr. Kinder unter 12 Jahren bekommen ein Weihnachtsgeschenk bei Anmeldung obendrauf. Die Tickets sind begehrt und Interessierte sollten schnell zugreifen. Mehr Infos zum Drive-In mit Glühwein und Spanferkel findet Ihr hier: tinyurl.com/Drive-In-Xmas.

:bena

FUSSBALL

Wohin geht die Reise?

Die bisherigen Leistungen des VfL Bochum versprechen eine aufregende Saison. Was fehlt, ist die Konstanz.

Nach dem großartigen Erfolg gegen den ewigen Aufstiegsfavoriten HSV (3:1), der den Hamburgern die erste Saisonniederlage in der Liga einbrachte und dem Kanter Sieg im Derby gegen die Fortuna aus Düsseldorf (5:0) wurde die Stimmung wieder euphorisch an der Castroper Straße. Nach neun Spieltagen lag man auf Rang Zwei und damit auch auf einem direkten Aufstiegsplatz. Am Freitagabend hatte man in Kiel die Möglichkeit, einen weiteren ambitionierten Mitbewerber, um den Einzug in die erste Bundesliga, in die Schranken zu weisen. Allerdings wurden die Erwartungen nach einer halben Stunde durch einen verwandelten Handelfmeter für die Kie-ler gedämpft. Die Gäste fanden sofort eine Antwort durch den Bochumer Top-Torschützen Simon Zoller, der nur zwei Minuten nach dem Rückstand zum Ausgleich einträtschen konnte. Eine Stunde lang waren die Gäste das bessere Team, doch dann bestraften die Hausherren einige Nachlässigkeiten in der Bochumer Verteidigung mit einem Doppelschlag und setzten sich mit dem 3:1-Heimsieg vor den VfL an die Tabellenspitze.

Zum Glück für die Bochumer Hoffnungen patzten auch auf den anderen Plätzen die übrigen Teams, die bisher die Top-Fünf in der Liga besetzten



Kann das wirklich reichen? Dem VfL fehlt es an Aufstiegsgeist. Bild: haki

und blieben an diesem Wochenende punktlos. Doch wohin soll diese Entwicklung in der Saison noch führen? Es stehen noch drei wichtige Spiele an, bevor klar ist, ob man die Aufstiegssträume auch noch über den Jahreswechsel hinweg realistisch nennen darf. In den Partien gegen Paderborn, Hannover und Heidenheim tritt die Mannschaft aus Bochum zwar nicht mehr unbedingt gegen die stärksten Teams der Liga an, doch gerade in solchen Spielen zeigt sich, wer nur ein bisschen oben mitspielen will und wer auch seine Pflichtaufgaben zuverlässig erfüllt. Zudem kann man sich auch noch auf die zweite Runde im DFB-Pokal freuen, in der der VfL dieses Jahr einen Tag vor Heiligabend noch auf Mainz 05 trifft, die in dieser Saison zu den größten Abstiegs-kandidaten der Bundesliga zählen. Letzte Saison lieferte man in dieser Runde noch ein fantastisches Spiel gegen den FC Bayern.

:Henry Klur

KULTUR

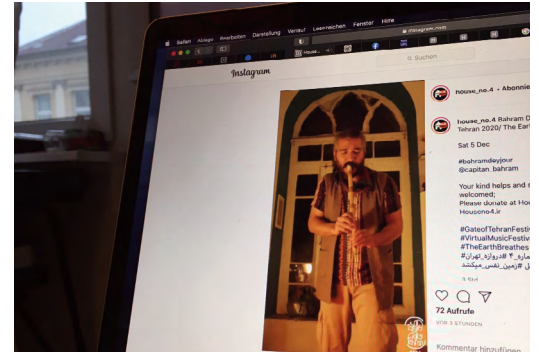
Gate of Theran – Über Instagram in die ganze Welt

Seit dem 26. November und noch bis zum 19. Dezember findet ein Festival statt, das die Türen zur Experimentalmusik-Szene Teherans öffnet. Zwei Jahre fand es in Berlin statt und jetzt im World-wide Web.

Seit dem Jahr 2018 gibt es ein Festival, das eine Facette des Irans aufmacht, die vielen Leuten unbekannt sein dürfte: Die kulturelle Liebe des Irans zu Experimentalmusik. „Gate of Tehran“ (GoT) nennt sich dieses Festival, das zum dritten Mal die Bühne bietet für Musik, Performance und Talks mit iranischen und iranisch-stämmigen Künstler:innen. Hinter diesem Festival steckt das Teheraner Künstler:innen-kollektiv „House No. 4“ sowie die in Berlin ansässigen iranisch-stämmigen Musiker:innen von Langtunes, die dieses Festival gemeinsam im Jahr 2018 erstmalig organisierten. Die Langtunes beispielsweise sind eine Band, die seit dem Jahr 2009 tanzbaren Alternative-Indie-Rock mit englischen Texten machen, der ein bisschen so klingt als würden At the Drive-In auf die Arctic Monkeys treffen. Zuletzt ist es leider still um sie still geworden, beziehungsweise scheinen sie sich mehr der elektronischen Musik zugewandt zu haben.

Dennoch bietet das Gate of Theran Festival eine weite Bandbreite an Künstler:innen, die sehr verschiedene Musikrichtungen einschlagen. Alternative-Indie-Rock gab es beispielsweise vergangenen Samstag von der Band The Lemonis aus Masshad im Iran. Mit der Band Bang wurde es wiederum besinnlicher: Indie-Folk-Pop der an die Musik von Glen Hansard denken lässt und definitiv ein Anspieltipp ist tinyurl.com/banginstagram. Klassisch-experimentell wurde es beispielsweise mit Mehdi Behboudi, einem Soundkünstler und Performer aus Teheran. Behboudi arbeitet und experimentiert seit 1999 mit computergenerierter Musik und seit dem Jahr 2007 setzte er seinen Fokus verstärkt auf Live Performances. Für seinen Beitrag für das GoT-Festival erzeugte er unter anderem Klänge mit den Scherben eines zerbrochenen Tellers. Seinen knapp 20-minütigen Beitrag könnt Ihr unter tinyurl.com/behboudiinsta finden. Traditionell und minimalistisch wurde es unter anderem mit Bahram Deyjour, der alleine mit seiner Nay (eine Endkantenflöte ohne Mundstück) und punktuell A capella-Gesang vor seinem Fenster steht und 13 Minuten lang zur mentalen Traumreise einlädt: Ferne Welten frei von Alltagsstress und Isolation.

Denn in einem Aspekt unterscheidet sich das GoT-Festival gefühlt von keinem anderen Festival der Welt in diesem Jahr. Es findet komplett Online statt. Dafür nimmt es dieses Jahr aber auch größeres Ausmaß an. Über nahezu einen ganzen Monat (26. November bis 19. Dezember) habt Ihr die Chance, viele verschiedene Live Music Performances, Impro-



Beim Streamen aus dem Fenster gucken und träumen – Bahram Deyjour und seine Nay können Euch dabei helfen. Bild: fufu

visationen, Diskussionen und vorab vorgefertigten Live-Recordings von verschiedenen Künstler:innen zu erleben. Alles unter dem Thema „What are the responsibilities of artists around the world?“. Denn die Corona-Pandemie hat uns allen gezeigt, wie eine ernsthafte Bedrohung dazu führen kann, dass alles um uns herum in wenigen Wochen umstrukturiert wird. Daher fragt man sich beim Gate of Theran: Was ist die Rolle der Künstler:innen in Anbetracht einer solchen globalen Herkules-Aufgabe? Steht es in der Verantwortung der Künstler:innen Veränderungen durch ihre Kunst mitzugestalten? Doch zumindest diese Veränderung kann man mitnehmen: Nachdem die ersten beiden Gate Of Theran Festivals, die beide in Berlin stattfanden, dabei geholfen haben, die kontemporäre Musik-Szene Teherans für ein Publikum in Deutschland zu eröffnen, haben sie in diesem Jahr die Chance auf ein weltweites Publikum.

:Christian Feras Kaddoura

REVIEW

Wer ist hier der Autor?

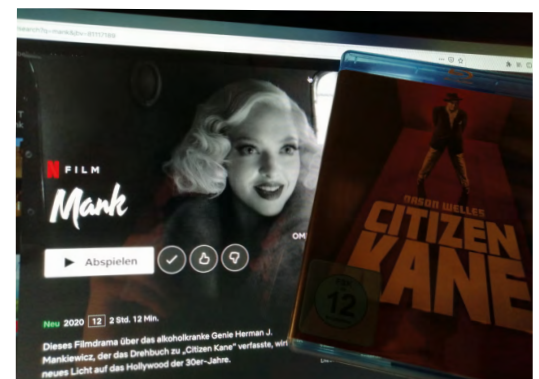
David Finchers „Mank“ betrachtet die Entstehung des Drehbuchs für Orson Welles' „Citizen Kane“. Aber gelingt ihm etwas ebenbürtiges zu dem großen Klassiker?

Orson Welles schuf 1941 mit „Citizen Kane“ ein zeitloses Meisterwerk, das durch zahlreiche Innovationen Filme bis heute verändern sollte. Unter anderem deshalb gilt der mit neun Oscar-Nominierungen versehene Film für viele immer noch als einer der besten aller Zeiten. Ein weiteres Novum war, dass der damalige Newcomer Orson Welles, der sich vor allem durch seine berühmte Radiodarbietung von „Der Krieg der Welten“ einen Namen machen konnte, bei seinem Erstlingswerk als Regisseur zudem auch noch selbst die Hauptrolle, die Produktion und das Drehbuch übernahm. Damit legte er einen Grundstein für die wenig später entwickelte Auteur-Theorie, nach der der/die Regisseur:in als Autor:in und zentrale:r Urheber:in des Kunstwerks gesehen werden kann. Diese Form des Filmemachens soll für eine stärkere kreative Einheit sorgen, um nicht nur ein Kompromiss-Produkt aus vielen verschiedenen Federn zu erzeugen. Die Kritik an dieser Theorie weist darauf hin, dass es sich bei der Produktion eines Films immer um Teamarbeit handele und man nie genau sagen könne, welche Einfälle direkt von dem/der Regisseur:in stammen oder welche vielleicht von dem/der

Kameramann:frau oder den Schauspielenden.

David Fincher greift diese Frage nun auf, indem er das Drehbuch seines 2003 bereits verstorbenen Vaters Jack verfilmte. Dabei handelt es sich ganz klar um ein Herzensprojekt des Regisseurs, der sich durch Filme wie „Fight Club“, „Sieben“ oder „The Social Network“ einen Namen machen konnte. Lange wollte kein Studio seinen Schwarz-Weiß-Film finanzieren, doch nun fand er mit Netflix einen Partner, der dafür bekannt ist, bereits berühmten Regisseur:innen viel Geld und eine freie Hand für ihre Projekte zu geben. Bei diesem handelt es sich zweifelsohne um einen Anwärter auf die Oscars 2021, denn Hollywood liebt nun mal Hollywood und insbesondere die Geschichten über seine goldenen Zeiten.

Der sogenannte „Mank“ heißt eigentlich Herman J. Mankiewicz, und wird hier von Gary Oldman als schrulliges, aber gewieftes Genie mit gewaltigem Alkoholproblem verkörpert. Von einem Autounfall vorerst an sein Bett gefesselt hat er 60 Tage Zeit, um für das Wunderkind Welles ein Drehbuch zu verfassen. Das Unterfangen wird von einigen Rückblicken gespickt, in der die Inspirationsquellen und Verantwortlichen für den Werdegang von Hollywood und Mankiewicz gezeigt werden sollen. Die ganze Machart von „Mank“ soll ein großes Zitat seines großen Vorbilds sein, wofür der Perfektionist Fincher den Film zwar mit der modernsten Technik aufnahm, das Material aber in der Postproduktion künstlich verschlechterte ließ, was für ein extrem weiches Bild mit rauschendem Ton sorgt, das von kleinen Gimmicks



Ziemlich große Fußstapfen: „Mank“ ist auf der Spur eines Meisterwerks. Bild: haki

wie Kratzern im Bild und „Cue Marks“ begleitet wird. Man wird hier die ganze Zeit daran erinnert, dass man einen Film schaut, der genauso aussehen will, wie er aussieht, allerdings passiert dies auf eine sehr verkrampfte Weise. Die Dialoge stupen das Publikum permanent an, als wollte der Film sagen: „Guck mal, wir können auch politisch!“

Fincher will hier Orson Welles als Auteur vom Thron stoßen, indem er die aufreibende Arbeit des Drehbuchs zeigt. Statt die Theorie aber zu entkräften, setzt er lediglich Mank an dessen Stelle und zeigt uns über zwei Stunden, wie ein Betrunkener an seiner Schreibblockade leidet, wofür die Meisten auch einfach nur auf die nächste Hausarbeit hätten warten können. Fincher erzählt die eigentlich interessante Geschichte jeweils ähnlich spannend.

:Henry Klur

KOMMENTAR

No Justice no Peace

Seit 1975 hält Marokko die Westsahara besetzt und plündert sie aus, größter Kunde ist die EU. Nun könnte es zum bewaffneten Aufstand kommen.



Für einige wenige kam es unerwartet, aber nicht wirklich überraschend. Die meisten dürften dagegen kaum zur Kenntnis genommen haben, dass es ein Land gibt, das Westsahara heißt und in dem jetzt nach 29 Jahren wieder Krieg herrscht. Auslöser war das brutale Vorgehen marokkanischer Soldaten gegen saharawische Aktivist:innen. Die Volksfront zur Befreiung der Westsahara (POLISARIO) erklärte daraufhin den seit 1991 geltenden Waffenstillstand für obsolet.

Der Konflikt schwelt seit fast einem halben Jahrhundert. 1975 marschierte Marokko in das Nachbarland ein, das eben erst unter Führung der links-nationalistischen POLISARIO seine Unabhängigkeit vom spanischen Kolonialismus errungen hatte: Der marokkanische König proklamierte einen „Grünen Marsch“, bei dem 350.000 Marokkaner:innen über die Grenze zogen, um angeblich friedlich vermeintlich marokkanischen Boden in Besitz zu nehmen. In Wahrheit war die Armee zuvor mit Bomben und Napalm gegen die Bevölkerung vorgegangen und hatte Zehntausende vertrieben. Seither befinden sich die POLISARIO und der marokkanische Staat im Krieg.

Die Westsahara ist heute gespalten: Den Westen hat Marokko annektiert; hier leben etwa 125.000 Sahrawis und 375.000 marokkanische Siedler:innen. Das Gebiet macht den Großteil des Landes aus, ist mit Marokko verbunden und umfasst die gesamte Küste. Damit hat es nicht nur geostrategisch, sondern auch wirtschaftlich extremen Wert. Die Westsahara ist reich an Fisch und Phosphat. Letzteres wird insbesondere für die Landwirtschaft gebraucht. Größter Abnehmer ist die EU. Trotz EuGH-Urteilen, die den Kauf von geraubten Produkten verbieten, werden nach wie vor Lebensmittel – Fisch, Tomaten und Paprika –, vor allem aber Phosphat für Kunstdünger aus der Westsahara unter der Fake-Herkunftsbezeichnung „Marokko“ in die Mitgliedsstaaten verkauft. Rückendeckung kriegt das marokkanische Regime auch von den anderen arabischen Diktaturen, die sich „Monarchien“ nennen, vor allem von Saudi-Arabien und Bahrain.

Die Gebiete der POLISARIO sind Wüstenregionen im Landesinnern, eingeklemmt zwischen Mauretanien und den besetzten Gebieten. Die meisten Sahrawis, geschätzt 165.000, leben allerdings in Flüchtlingslagern kurz hinter der Grenze in Algerien. Getrennt wird das Land durch einen von der marokkanischen Armee gehaltenen Wall aus Sand, Geröll, Stacheldraht, Elektrozaunen und Minen, die nicht selten Zivilist:innen, vor allem Kinder, das Leben kosten. In den Flüchtlingslagern herrschen Armut und Perspektivlosigkeit. Es ist der POLISARIO zu



Seit über 100 Jahren kämpfen die Sahrawis für ihre Unabhängigkeit – erst gegen Spanien, seit 1975 gegen Marokko. Bild: lewy

verdanken, dass unter den jungen Menschen, die seit 30 Jahren in Lagern auf die leeren Versprechungen von UNO und Marokko warten, Gruppen wie der IS bislang wenig Chancen haben. Trotzdem ist die Wut nicht zu unterschätzen: Nicht wenige Jugendliche wollen einen Krieg gegen die Besatzer. Nicht weil sie an einen militärischen Sieg glauben. Sie wollen der Welt zeigen, dass es sie noch gibt. Unmittelbar nach Ende des Waffenstillstands kam es zu Angriffen auf marokkanische Truppen, das Regime spielte sie herunter. Seither scheint es still zu sein. Ob es sich um die Ruhe vor dem Sturm handelt oder die POLISARIO nur Stärke demonstrieren wollte, wird sich zeigen. Klar ist allerdings: Die Sahrawis haben das Recht, sich gegen Unterdrückung und Raub zu wehren, auch militärisch. Schuld trägt Marokko. Aber auch die EU, die die Ausplünderung der Westsahara finanziert und Marokko politisch den Rücken stärkt.

:Leon Wystrychowski

KOMMENTAR

Illegal, legal, egal!

Immer wieder wird das Darknet als illegale Welt beschrieben, die es um jeden Preis zu verhindern gilt. Dass das dunkle Web Vorteile haben kann, wird dabei außen vorgelassen.



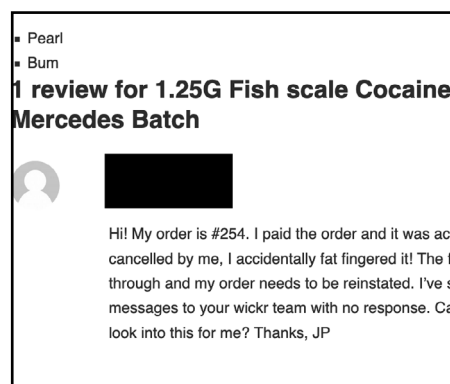
Man kann sich eigentlich glücklich schätzen, Teil einer Generation zu sein, die noch die Möglichkeit hat, in einem dezentralisierten Teil des Web 2.0 herumzustöbern und dabei die Freiheit zu haben, wählen zu können, ob man seine Daten freigibt oder sie für sich behält. Zwar ist der Weg hin zu dem „freieren“ Internet ein wenig umständlich, umso mehr jedoch die Frage nach eigener Datensicherheit eine zentrale Frage im politischen Tagesgeschehen ist, desto überschaubarer werden die Strategien, die einen Zugang in das „Verborgene“ leiten. Mittlerweile ist das Surfen im World Wide Web mit Hilfe eines Proxys oder verdeckter IP fast schon Mainstream. Der Schritt zum Onion-Browser wirkt nicht mehr wie etwas abstraktes, vielmehr ist es fast schon die logische Konsequenz meines umtriebigen Internetkonsums. Doch was gibt es im allzu berühmten Darknet alles so zu entdecken? Wie kommt man da eigentlich rein und wie formt sich diese Gemeinschaft beziehungsweise was ist überhaupt diese Gemeinschaft?

Der Begriff Darknet wirkt wie ein nie zu erreichendes Ziel, das Anschluss in eine Welt verspricht, die nur der Elite des Internets zugänglich ist. Tatsächlich ist es ein wenig einfacher. Fürs erste habe ich auf meinem Onion-Browser in

Duck Duck Go „Drogen Kaufen“ eingegeben und auf einem Reddit-Beitrag einen Link gedrückt, der mich auf eine Seite brachte, die ähnlich wie Silkroad funktionierte. Hier war ich also: Das Darknet.

Was ist diese Welt, die total natürlich neben unserer existiert, wo man quasi unsichtbar durchs Internet reisen kann und so ziemlich alles für eine gewisse Summe kaufen kann oder sogar gratis bekommt? Hier, wo Großkonzerne keinen Fuß finden können und ihre Produkte gratis angeboten werden, nur aus Prinzip. Warum sich überhaupt noch in „legalen“ Räumen herumtreiben, wenn die „illegalen“ Räume so einfach zu erreichen sind und so viel mehr bieten?

Wenn ich überlege, wie große Tech-Companies die digitalen Räume in Alleinherrschaft an sich reißen und dabei die Menschen, die das System am Laufen halten offenkundig ausbeuten, komme ich nicht drum rum mir die Frage zu stellen, ob das, was im Darknet so vor sich geht,



Drugreview: Irgendwie komisch Kokain eine Bewertung zu geben. Screenshot: kiki



Bild: kiki

wirklich moralisch verwerflich oder einfach nur ein Gegenbeispiel zum gängigen System ist. Warum dürfen sich die großen Tech-Konzerne in Irland verstecken, aber normale User:innen müssen auf ihre Daten verzichten?

Wirklich Sinn ergibt das Ganze nicht. Es scheint absurd, dass dieser rechtsfreie Raum überhaupt existieren kann und ich meine zu verstehen, dass dieses Niemandsland eine unheimliche Ressource sein kann, die es zu schützen gilt. Man muss aber auch den praktischen Nutzen dieses halblegalen Raumes sehen. Dieser, der Bildung schafft, wo sonst Zensur herrscht. Dieser, der Chancengleichheit erreicht, indem alles kostenlos wird. Dieser, der Foren gründet, um Organisationen zu helfen, Protest zu formulieren. Das Darknet hat zwei Seiten und vieles dazwischen. Es kann eben für alles genutzt werden und wird dadurch auch für alles genutzt. Für was man es nutzt, bleibt die eigene Entscheidung.

:Gerit Höller

INSTAGRAM

Willkommen in der Schattenwelt

Social Media, ein Ort, wo man kreativ sein und sich frei ausleben kann. Doch was ist, wenn die Beiträge von Business- und Creatorkonten in der Reichweite minimiert, für einige nicht zu sehen sind oder gar gelöscht werden? Dieses Phänomen nennt sich Shadowban und betrifft viele junge Menschen, die sich online aktivistisch zeigen.

WAS IST EIN SHADOWBAN ODER GHOST BANNING?

Die Reichweite des Accounts wird eingeschränkt, ohne dass der:die Contentcreator:in davon weiß. Heißt, das Posten von Beiträgen kann wie gewohnt erfolgen, jedoch sehen und erreichen viel weniger Menschen den erstellten Content. Die Interaktionen werden weniger und Likes, Views und neue Abonnent:innen sind für die Seite nicht möglich zu generieren. Aber nicht nur das! Beiträge können von Instagram unsichtbar gemacht werden und für den:die Follower:in aussehen, als würde der:die Creator diesen blockieren. In härteren Fällen löscht Instagram auch den Content und beauftragt sich darauf, dass der:die User:in die Regeln der App verletze, ohne gegen diese wirklich verstoßen zu haben, da sie von Instagram keine Strikes, ein Account-Warnsystem, wenn gegen die Regeln verstoßen wurde, bekommen haben. Instagram selbst verneint, dass es so etwas wie einen „Shadowban“ gibt. Jedoch heißt es vonseiten der App auch, dass wenn sie sehen, dass ein Account gegen die Guidelines verstoßen würde, die Reichweite verringert werden kann.

WAS KANN MAN GEGEN SHADOWBANNING TUN?

- Man hat die Möglichkeit, es das Problem bei Instagram zu melden. Doch da Instagram bis heute nicht bestätigt, dass es sowas gibt, kann darauf verwiesen werden, dass der Content einfach nicht gut genug ist oder man überhaupt gar keine Antwort bekommt. Den Account für eine kurze Zeit (mindestens zwei Wochen) deaktivieren. Eine temporäre Stilllegung des Accounts kann dafür sorgen, dass Instagram registriert, dass ein vermuteter Bot oder Hacker losgeworden wurde.
- Durch warten und das Mitteilen der aktuellen Situation kann man seine aufgebaute Community mit in den Prozess des Shadowbans nehmen. So kann man durch die aktuellen Follower:innen eine höhere Aktivität generieren in Form von Likes, Kommentaren und hoher Interaktion bei den Stories.
- ! Jedoch müsse man bei allen Aktionen gegen den Shadowban wissen, dass dies keine Garantien sind. Da Instagram als Unternehmen verneint, dass es ein solches Verhalten ihrerseits gibt, sind bis heute noch keine richtigen Lösungen vorhanden, aus diesem rauszukommen.

ZUSÄTZLICHE URSACHEN FÜR EIN SHADOWBAN:

- 1. Die Verwendung von zu vielen oder gebannten Hashtags.**
Hierbei ist es wichtig zu wissen, dass Instagram auch „harmlose“ Hashtags auf eine Bannliste hinzufügen kann. Dies geschieht vor allem durch Spam- und Pornobots, aber auch durch Trends und Challenges. So kann der eigene Account als Spambot eingestuft werden.
- 2. Too much traffic**
Es kann sein, dass ein Post durch die Decke geht oder eine große Seite den jeweiligen Content empfiehlt. Automatisch führt dies zu einer höheren Aktivität auf dem Account. Instagram lässt die Aktivitäten scannen und kann den Account als Spam oder Fake kennzeichnen. Insbesondere am Anfang, um Aufmerksamkeit zu generieren über Likes, Follows, Shares und das Verwenden von zu vielen Hashtags unter Beiträgen kann dies schnell passieren.
- 3. Likes und Follower kaufen**
Eine Sache, durch die ein Account als hochgradig problematisch eingestuft wird, ist, wenn die Follower- und Likezahl durch Bots und Fakeprofile vergrößert wird. So entsteht eine Automatisierung, die von Instagram nicht erwünscht ist.

Wir müssten mal Reden

17,8k
Follower

„Auf unserem Profil sind alle Beiträge betroffen. Vor allem die Klicks auf unsere Stories haben sich verändert. Unsere Views haben sich dort um zwei Drittel verringert. Wir dachten erst, dass es einen natürlichen Grund hat, aber dann wurden wir von einigen Follower:innen angeschrieben, die dachten, wir hätten eine Pause eingelegt. Trotz aktivierter Benachrichtigungen werden sie nicht informiert, dass was gepostet wurde. Mehr noch: wir sind nicht mehr in dem Feed zu finden und über die Suche erst verfügbar, wenn der ganze Name eingegeben wird.“

Kin-boytalks

1.225
Follower

„Ich erreiche einfach weniger Leute und bin darauf angewiesen, dass meine Follower:innen vermehrt auf die Inhalte reagieren. Vor allem wenn ich Beiträge in meinen Stories poste, in denen es um weiße Gewalt geht oder die systemkritisch sind, die kommen nicht mehr durch. Da hat sich die Viewzahl um mehr als die Hälfte minimiert. Ich empfinde es unnötig. Es hindert mich daran, Aufklärungsarbeit zu betreiben. Ich sehe es als eine Art silencing, dass wieder Schwarze und wichtige Stimmen verstummen. Das ist aus meiner Sicht kontraproduktiv für uns alle und auch kein Zufall, dass es immer dieselben trifft.“

„Seitdem ich mich besonders gegen Rassismus auf Instagram stark gemacht habe und einige einschlägige Hashtags benutze, fiel mir auf, dass einige Beiträge nicht mehr so oft von Menschen geliked und gesehen wurden. Vorrangig von Menschen, die mir nicht folgen. Da meine Beiträge nicht auf der Explorepage zu sehen sind. Zudem sehen meine Follower:innen einige Beiträge erst später und meine Stories haben zu bestimmten Themen viel weniger Views. Ich verstelle mich jedoch noch nicht und mache weiter. Auch wenn hier doppelte Standards sind, denn Hakenkreuze und rassistische Äußerungen werden trotz mehrfachen Meldens weiterhin gezeigt und meine Aufklärungsarbeit gedroppt.“

Shootsnapper

5,6k
Follower



IMPRESSUM

bsz – Bochumer Stadt- und Studierendenzzeitung

Herausgeber: AStA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Ron Agethen, Talha Demirci

Redaktion dieser Ausgabe:

Abena Appiah (bena), Christian Feras Kaddoura (fufu), Augustina Berger (gust), Henry Klur (hakl), Kendra Smielowski (ken), Gerit Höller (kiki), Leon Wystrychowski (lewy), Stefan Moll (stem)

V. i. S. d. P.: Christian Feras Kaddoura

Anschrift:

bsz
c/o AStA der Ruhr-Universität Bochum
SH Raum 081
Universitätsstr. 150
44780 Bochum
Fon: 0234 32-26900
E-Mail: redaktion@bszonline.de

Im Netz: www.bszonline.de,
facebook.com/bszbochum
twitter.com/bszbochum
instagram.com/bszbochum

Auflage: 2.500
Druck: Megadruck Essen

Bildnachweise: S.1 rund: CC0, S.4 Rund: bena;
S.7 rund (alle): bena

Die Artikel spiegeln nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wider, sondern sind in erster Linie Werke ihrer Verfasser:innen.

H Y P E



I d A H

Header: CC0; Bilder: Geige: kiki, Skizze: fufu, Controller: stem

Einen Hype kann es im Grunde genommen überall geben. Manchmal wird ein Hype durch eine rechtmäßig große Erwartungshaltung an bestimmte Dinge oder Momente ausgelöst. Wenn zum Beispiel Musikstücke zum Hype werden, entstehen meistens die kulturellen Missgeschicke, die wir zehn Jahre später wieder vergessen wollen. Immer wieder bringt das Aufkommen neuer Subkulturen Fremdscham mit sich.

Kultig: Baggy Pants und Arschgeweih

Was haben wir uns eigentlich dabei gedacht, als wir in unserer Pubertät laut Martin Garrix über unsere Boxen Trümmern ließen und dabei versuchten, zu shuffeln. So cool wie es damals wirkte, ist es dann leider doch nicht und man muss sich eigentlich immer fragen, ob wir nicht auch jetzt nur Teil eines weiteren Hypes sind, den wir in fünf Jahren so gut es geht vergessen wollen, um ihn dann in zwanzig Jahren wieder aufleben zu lassen, weil es ja „voll retro“ ist.

Sich über Hypes lustig zu machen, fällt leicht. Es ist einfach, im Nachhinein schlauer zu sein und solange man drüber lachen kann, ist es doch auch eigentlich egal, ob die langen schwarzgefärbten Haare über dem Auge eine wirklich gute Idee waren

oder nicht. Der Hype ist aber auch wichtig. Jugendkulturen grenzen sich von der Norm ab und finden durch den Hype ihrer Generation eine Identität, die fernab von dem ist, was die Eltern cool finden. Und darum geht es doch, oder? Der Hype hilft uns, etwas zu finden, was uns ausmacht und uns trotzdem zugehörig werden lässt. Meine Liebe zum Hip-Hop ist entstanden durch Hype – dafür nehme ich auch gerne meine New Era Cap und Tiefsitzenden Jeans in Kauf. Hätte 50 Cent nicht damals „In da Club“ veröffentlicht, wäre ich wohl nie zu dem für die Unizeitung schreibenden Gangsterrapper geworden, der ich heute bin.

Der Hype ist das, was unsere Kultur ausmacht. Seid gütig zum Hype! Lacht über ihn und schämt Euch nicht. Und vor allem: bleibt offen für neue Hypes!

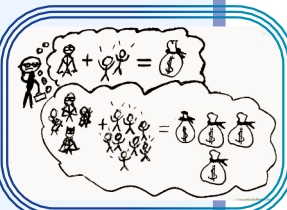
:Gerit Höller



Movie Hypes

Wenn Filme von Fangruppen lange und heiß erwartet werden, wird ein Hype ausgelöst durch das, was vorher war. So wie bei einem der vergangenen großen Film-Hypes zum Finale der bisherigen Avengers-Saga, mit dem Film Endgame. Der vorangegangene Film Infinity War war ein spannendes Leinwandspektakel, das viele Fragen offenließ. Ebenso wurde die Wichtigkeit dieses Filmereignisses durch eine ewig lange Liste an darauf zulaufenden Filmen unterstrichen. Marvels Art (bezogen auf das MCU), ein Filmfranchise zu erzeugen, setzte somit einen Trend, der über einen organischen und langen Prozess entstanden ist, den viele andere Filmstudios jedoch auf die Schnelle nach-erzwingen wollten.

Das unmittelbare Gegenbeispiel scheint hier der DC-Versuch, ein ähnliches Superheld:innenfilm-Universum zu konstruieren. Doch weil die Konkurrenz viele Jahre Vorsprung hatte, wollte man es in einer Hau-Ruck-Aktion aufbauen. Die lange Bindung an die Fanbase, wie sie beim MCU durch den Film Iron Man bereits im Jahr 2008 gegeben wurde, wurde beim DCEU lediglich von ein paar wenigen Filmtiteln untermauert, die eher moderate Erfolge waren. Mit Ausnahme vielleicht von Wonder Woman, der Fans jedoch kaum die nötige Zeit in Erwartungshaltung verweilen ließ, sondern schnell mit DCs Avengers-Alternative Justice League getoppt werden sollte. Da das Interesse so noch nicht groß genug war griff man tief in das Marketing-Budget und klatschte die Superheld:innen von Justice League auf so ziemlich jedes Produkt im Supermarkt. Die Werbekampagne schien sehr viel wichtiger als der Film. Hauptsache Helden-Hype wie bei Marvel. Doch obwohl die Geschichte um den Film unspektakulär abgeschlossen wirkte, wurde der Hype nochmal aufgerollt. #ReleasetheSnyderCut – Bald auf HBO Max. Ist der Hype diesmal real? :Chris-tian Feras Kaddoura



Hype zwischen Kalkulation und Zufall in der Games- branche

In fast keiner Branche ist Hype so sehr Teil des Programms, wie in der Gaming-industrie. Schon Monate oder teils Jahre vor Veröffentlichungen von Spielen werden Erwartungen für neue, große Releases geschürt. Nirgends tritt dies deutlicher zu Tage, als in den Sommermonaten der großen Spiele messen. Die E3, Gamescom, Tokyo Games Show ziehen jährlich Millionen von Fans an, die sich die neuesten Hypes präsentieren lassen. Einst als Fachmessen gedacht, sind die Großevents ein mediales Feuerwerk von spektakulären Trailern, großen Versprechungen, neuen Ankündigungen und Präsentationen, wegen denen Gamer:innen Nächte durchmachen.

Aber dann gibt es auch noch die andere Form des Hypes, den organischen Hype. Weniger ein konzertiertes Medienereignis, in die Welt gebracht von millionenschweren Marketingkampagnen, sondern meistens zunächst unscheinbare Kleinprojekte, sind sie auf einmal einfach da. Das Kind der aktuellen Stunde: Among Us. Das Spiel, in dem eine Gruppe von Alienfiguren eine Reihe von simplen Aufgaben erledigen muss, während sich zwei Betrüger:innen unter ihnen befinden, deren Ziel es ist, den Rest der Gruppe auszuschalten. Das Spiel zieht Casual- bis Hardcore-Gamer:innen, komplette Neulinge und auch die ein oder anderen Politiker:innen an. Doch wie schnell ein Hype in dieser Branche vorbei sein kann, zeigt mit „Fall Guys“ jedoch ein weiteres aktuelles Beispiel. Vor wenigen Monaten begeisterte das Spiel noch unzählige Gamer:innen, Streamer:innen und Youtuber:innen. Mittlerweile kräht fast kein Hahn mehr danach. Denn so schnelllebig wie die Gameingindustrie ist, kann jeder Hype im Handumdrehen vorbei sein.

:Stefan Moll

